

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 45

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEFON 24.453
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPreis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Friedrich Ozanam als Lehrer — Konfessionslose Schule? — Deutsche Erklärung romanischer Namen — Lehrer-Ortszulagen — Schweiz. Stiftung Pro Juventute
Schulnachrichten — Bücherschau — Mitteilungen — BEILAGE: Mittelschule Nr. 8 (hist. Ausgabe)

Friedrich Ozanam als Lehrer

Von Dr. P. Rupert Hänni.

In pflichtschuldiger Dankbarkeit hat dieses Jahr die Nachwelt, anlässlich der hundertjährigen Gründungsfeier der Vinzenz-Vereine ihres Stifters *Friedrich Ozanam* (1813—1853) in fast allen Kulturländern rühmend gedacht und seine grosse Liebestätigkeit und ausserordentliche Vollkommenheit als Mensch und Christ gebührend hervorgehoben. Die Betrachtung seines Lebens und Wirkens ist ja besonders für unsere Tage lehrreich, da die Kämpfe und Verhältnisse, in denen wir heute leben, zum grossen Teil auf den gleichen ungelösten Fragen beruhen, um die sich das Denken und die praktische Arbeit Ozanams bewegte. Hingegen hat das Wesen dieses ausserordentlichen Mannes als Schriftsteller, Forscher, Denker und Lehrer, wenigstens in deutschen Ländern, zu wenig Beachtung gefunden. Und doch erscheint er auch nach dieser Seite hin als ein ganz hervorragender Geist. Insbesondere mag es für die Leser dieses Blattes von Interesse sein, Ozanam als *Lehrer* kennen zu lernen, indem seine Person und seine Arbeit auch in dieser Hinsicht in des Wortes vollster Bedeutung *ideal* genannt werden muss. Und wenn Ozanam auch Hochschullehrer gewesen ist, so hat er doch auch uns Mittel- und Primarschullehrern durch seine Berufsbegeisterung, seinen Arbeitseifer, seine ausserordentliche Liebe zur Jugend, sein tiefes Verantwortungsgefühl, sein herrliches Beispiel als Mensch und Christ und seinen nachhaltigen Einfluss auf die jungen Seelen sehr viel zu sagen.

Das Leben Fr. Ozanams ist wohl den meisten Lesern bekannt. Am 13. April 1813 in Mailand, wo damals seine Eltern wohnten, geboren, liessen sich diese 1816 in Lyon nieder, wo der sehr geweckte Knabe die Primarschule und nachher das Collège royal

besuchte und schon mit 16 Jahren ein glänzendes Maturitäts-examen ablegte. In diesem jugendlichen Alter schrieb er bereits Artikel in der periodisch erscheinenden Zeitschrift „L'Abeille française“ von Lyon. „Es umrauschten die schönsten Hoffnungen die junge Stirne des Rhetorikers und setzten seine Lehrer und noch mehr seine Mitschüler in Erstaunen“, wie Lacordaire von ihm berichtet. Der nachhaltige Einfluss einer ausgezeichneten frommen Mutter und eines tiefgläubigen Vaters, sowie später der Unterricht und die weise Führung des Priester-Philosophen Noiret halfen ihm über die Zweifel und Gefahren der Universitätsjahre in der ungläubigen und unsittlichen Hauptstadt Paris hinweg und veranlassten ihn, alle seine Kräfte in den Dienst der Wahrheit, der Wissenschaft und der Nächstenliebe zu stellen. Mit acht andern idealen Studenten wird hier der kaum Zwanzigjährige Gründer der Vinzenz-Vereine, deren weltumfassende Bedeutung und äusserst segensreiche Wirksamkeit jedermann kennt.

Dem Wunsche der Eltern mehr als dem Drang des eigenen Herzens folgend, wurde Ozanam nach Vollendung seiner klassischen Studien Advokat. Aber er konnte sich, wie er einem Freunde schrieb, „in der Atmosphäre der Ränke nicht akklimatisieren“. Seine Neigung ging nach etwas Höherem. Neben den Rechtsstudien hatte er sich viel mit Poesie befasst, erwarb sich zu dem Doktor der Rechte auch den der Literaturwissenschaften und fühlte sich besonders lebhaft zum Lehrfach hingezogen. Eine Reise nach Italien mit seinen Eltern (1833), sowie ein Besuch bei Lamartine wirkten bestimmend auf die Richtung seines Geistes nach der Seite der Literatur und der historischen Fächer hin. Trotzdem gibt sich Ozanam, um bei seinen Eltern bleiben zu können, dem Advokatenberuf hin und wird alsbald auf den Lehrstuhl des Handelsrechtes in Lyon berufen.

Nachdem er 1837 seinen Vater und zwei Jahre später seine Mutter verloren, hielt ihn nichts mehr zurück, ganz seiner Neigung zu folgen. Vom damaligen Minister des öffentlichen Unterrichts, Cousin, aufgefordert, an einem von ihm ausgeschriebenen Wettbewerb zwecks Uebernahme einer ausserordentlichen Professur für Literatur teilzunehmen, geht Ozanam aus der Konkur-

An die verehrten Mitglieder des Kath. Lehrervereins der Schweiz!

Aus Mitgliederkreisen werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass der Pestalozzi-Verlag für seinen Kalender, unter allerlei Versprechungen, eine aufdringliche Propaganda betreibt und es dabei besonders auch auf die katholischen Schulen abgesehen hat.

Katholische Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde! Lassen wir uns durch solche Zudringlichkeit nicht beirren! Denn unsere Losung heisst: In die Hände der katholischen Jugend gehört der vom Kathol. Lehrerverein der Schweiz herausgegebene Schülerkalender „Mein Freund“. Ihm wollen wir bei unsern

Schülern und Schülerinnen zur Verbreitung verhelfen. Und sollte man in den Schulhäusern durch Plakate für den andern Kalender werben wollen, so verlangen wir gleiches Recht für unsern katholischen Kalender, indem wir uns vom Verlag Otto Walter, in Olten, Plakate unseres Kalenders kommen lassen und dafür ebenfalls einen Platz im Schulhause fordern.

Gerne benützen wir die Gelegenheit, um Ihnen recht sehr zu danken für alles, was Sie für die Verbreitung des Schülerkalenders „Mein Freund“ bereits getan haben und fernerhin tun werden.

Der leitende Ausschuss.

Titel. Schweizer. Beschreibung
gratis, Bern